

„U-Bahn könnte 2019 fahren“

PRESSECLUB KVB-Chef Jürgen Fenske verweist auf positive Entwicklung im Severinsviertel

VON MATTHIAS PESCH

Jürgen Fenske hat keinen Zweifel: „Ich bin mir sicher, dass die Kölner die Nord-Süd-Stadtbahn mit Lust und Freude annehmen werden“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) – trotz des Archiveinsturzes und aller anderen negativen Begleiterscheinungen, die das Milliarden-Projekt mit sich gebracht hat. Die Südstadt mit der Severinstraße („Sie hat eine städtebauliche Aufwertung erfahren“) sei ein Beleg für die positive Entwicklung nach dem Abschluss eines Großteils der Bauarbeiten.

Fenske sprach beim Kölner Presseclub im Straßenbahn-Museum Thielenbruch mit Peter Pauls, Chefredakteur des „Kölner Stadt-Anzeiger“, und Albert Kock vom Presseclub über den Nahverkehr in der Stadt. „Wenn alles gutgeht“, so der KVB-Chef, könnte die Nord-Süd-Stadtbahn 2019 in Betrieb gehen. „Aber es sind viele Bedingungen, die dafür erfüllt sein müssen.“

Der Archiveinsturz am 3. März 2009 mit dem Tod zweier Menschen wird für Fenske, damals gerade zwei Monate im Amt, nach seinen eigenen Worten „das ein-



KVB-Chef Jürgen Fenske (M.) im Gespräch mit „Kölner Stadt-Anzeiger“-Chefredakteur Peter Pauls (l.) und Albert Kock vom Presseclub

BILD: CSABA PETER RAKOCZY

schneidendste Erlebnis meiner Berufslaufbahn bleiben“. Bei der Kranzniederlegung zum fünften Jahrestag am Rosenmontag an der Unglücksstelle sei er selbst überrascht gewesen, „wie viel in dem Moment wieder da ist und wie sehr

einen die Katastrophe noch bewegt“.

Zur Entscheidung der Staatsanwaltschaft, im Zusammenhang mit dem Archiveinsturz gegen 109 Personen zu ermitteln, nicht aber gegen den früheren KVB-Vor-

stand Walter Reinarz, sagte Fenske: „Ich bin mir sicher, dass das Vorgehen der Staatsanwaltschaft wohlabgewogen und umsichtig ist. Sie wird gute Gründe haben, diesen Kreis der Beschuldigten ausgesucht zu haben.“